

Ramsauer Stadtblatt.

Ämtlicher Anzeiger für



die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Anzeiger, die einpaltig, 6-ropfzig oder deren Raum 10 Bz. Auswärtige 15 Bz. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Postreitungs-Preisliste Seite 239.

Preis pro Quartal 1 RM, in's Haus geliefert 1 RM 15 Bz. Alle Kaiserlichen Postanordnungen werden Befehlungen für den Abonnementspreis incl. Abnahmegebühren 1 RM 25 Bz. an

Nr. 65.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Oskar Vogt, Ramsau.

Ramsau, Sonnabend den 20. August.

Druck, Verlag und Expedition: Oskar Vogt, Ramsau.

1904.

Deutschlands Neutralität.

Durch unsere Regierung wiederholt bestimmt erklärt hat, in dem Kriege zwischen Rußland und Japan streng neutral zu bleiben, wird ihr von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht, durch die Behandlung der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Tschingtau für das Japansreich gegen Japan Partei ergriffen zu haben. Die namentlich in englischen Blättern erhobenen Vorwürfe sind schon entkräftet worden. Die Japaner haben nicht den geringsten Grund, sich über deutsche Verletzung der Neutralität zu beklagen, da die Mitteilung, daß der Gouverneur von Tschingtau die Entwaffnung der feindlichen russischen Kriegsschiffe angeordnet habe, amtlich bestätigt worden ist. Deutschland verhält sich mit Rücksicht darauf.

Auch daß der Kreuzer „Hoff“ Kohlen erhielt und dann wieder auslief, entspricht dem allgemeinen Brauch. Die „Hoff“ ist ein arktischer Vorratsschiff, das bei der Expedition nach Spitzbergen im Jahre 1894 von der Kaiserlichen Marine ausgesandt wurde. Die Anweisung erging am 31. Januar 1892. Die Besatzung bestand aus 19 Mann. Im Jahre 1897 wurde der Kreuzer „Hoff“ von der Kaiserlichen Marine an die russische Regierung übergeben. Die Anweisung erging am 31. Januar 1892. Die Besatzung bestand aus 19 Mann. Im Jahre 1897 wurde der Kreuzer „Hoff“ von der Kaiserlichen Marine an die russische Regierung übergeben.

Es ist nicht abzusehen, daß die deutsche Neutralität durch die Behandlung der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Tschingtau verletzt wird. Die deutsche Regierung hat sich in diesem Kriege streng neutral verhalten. Die deutsche Regierung hat sich in diesem Kriege streng neutral verhalten.

Sein Schicksal.

Novelle von J. W.

1.

Die Baronin von Erenau lag auf dem mit mattblauen Seidenstoffen bezogenen Aufbetsel, ganz vertieft in den neuen Zeitschriften. Baron, ihre Tochter Kitty sah am Klavier und sang die herrliche Arie aus Tristan und Isolde, welche sie am gestrigen Abend in der adelichen Aufführung mit Fräulein Witten so entzückt hatte, während der Herr des Hauses die ihm schon gebrachten Zeitungen und Briefe durch sah. Das reich ausgestattete Zimmer zeigte von Luxus und vornehmen Geschmack. Die Wände waren mit bunten Sammettapeten bedeckt, von denen sich die Baronin weigerte, weiter fortzuziehen, so daß Baronin Witten und venetianisches Glas befeuert den Kamin, in dem ein lüftiges Feuer prasselte; denn es war November und ein trüber, regnerischer Tag.

Wichtig entzückte dem Baron ein leiser Anruf der Tochter, daß Kitty mitten im Spiel abbrach und sich auf den Klavierflügel dem Kamin zurecht erheben fragte: „Was ist Dir, Papa? Soll Du schlafte Nachichten?“

Der alte Herr war die Hand mit dem Briefe auf die Knie gehalten, mit farblosen Gesicht und stieren Augen hatte er reagiert sich hin. Er hatte seiner Tochter Frage nicht gehört; er mußte dieselbe wiederholen.

Jetzt schloß auch die Baronin das Buch und hob mit ihren kalten ruhigen Augen zu dem Gatten auf; dieser fand nur mit Wille seine Fassung wieder.

Eine fatale Gefährdung! meinte er endlich,

Zeitung werden daran nicht das mindeste ändern.

In den Chor dieser ausländischen Blätter stimmt auch unsere sozialdemokratische Presse ein, ja, der „Vorwärts“ hatte bereits einen Neutralitätsbruch Deutschlands konstruiert, bevor jene ihr Bedürfnis, gegen Deutschland zu gehen, betrieblig konnten. Und während unsere Feinde im Ausland sich wenigstens Mühe gaben, eine einigermaßen glaubhafte Begründung für die angebliche Verletzung der deutschen Neutralität durch die russischen Kriegsschiffe zu liefern, so schwindet, begnügt sich der „Vorwärts“ mit dem leeren Hinweis, auf das Völkerrecht, aus dessen Satzungen sich der Neutralitätsbruch Deutschlands erweisen lasse.

Diese Haltung ist für unsere Sozialdemokratie charakteristisch. So oft auf der Weltbühne irgend eine Streitfrage aufsteht, bei der Deutschland beteiligt ist, läßt sich mit unfehlbarer Sicherheit voraussetzen, für wen die Sozialdemokratie Partei ergreifen wird; ihre Stellung ist fest und unabänderlich gegeben: Deutschland muß immer im Unrecht sein. Das sieht für sie unüberwindlich fest, mögen die Tatsachen noch so sehr das Gegenteil beweisen. Während des letzten großen Aufstands in China behandelte sie die Vögel wie ihre „Geflügel“. In dem deutsch-venezolanischen Konflikt stand sie auf der Seite des Präsidenten Calvo, und mit geradezu fanatischem Eifer hat sie sich zum Anwalt der schwarzen Kanibalen gemacht, die in Südamerika die langjährige deutsche Kulturarbeit vernichtet und die Pioniere des Deutschlands abgeschlachtet haben. Der Fall ist noch nicht dazwischen, daß sich die deutschen Sozialdemokraten für unsere nationale Ehre und Würde eingesetzt und gegen die Angriffe und Hohnreden deutschfeindlicher Elemente Front gemacht hätten.

Die Kriegsunruhen und die Friedensfondisten.

Auf dem Programme der internationalen Sozialdemokratie steht auch die Förderung und die Befriedung des ewigen Weltfriedens und die Abschaffung der Kriege, und auf dem seit Sonntag in Amsterdam tagenden „Internationalen Sozialisten-Kongress“ haben die dort ver-

ammelten Sozialisten eine Weltverbündung in Szene gesetzt, die gerade jetzt wie eine fonsidie Friedensfondisten wirken muß. Zum Präsidenten des Internationalen Sozialisten-Kongresses in Amsterdam hatte man den Holländer Van Kol gewählt und zu Vizepräsidenten wurden der Japaner Sen Katayama und der Russe Plechanow erwählt. Diese beiden internationalen Sozialisten, der Däne und der Russe, reichten sich nun vor den versammelten Genossen brüderlich die Hände und jeder von ihnen hielt dann eine ideale Verbündungsrede gegen den Krieg, besonders gegen den jetzt wütenden Krieg in Ostasien, in dem sich die Japaner und Russen gegenseitig zerfleischen. Sodann wurde in dem Kongress noch einstimmig ein Beschluß gefaßt, nach welchem sich die Sozialisten in allen Ländern verpflichten, der Entschung und der Ausbreitung des Krieges scharf entgegenzuarbeiten. Vom Standpunkte der Menschheit kann man ja vielerlei Theorien der Sozialisten von der Ausrichtung des ewigen Weltfriedens her stellen, aber wie würde es denn mit der Praxis in der Aufrechterhaltung des Weltfriedens durch die internationale Sozialdemokratie stehen? Das große Gesetz, daß die Lebensbedingungen für alle Völker und auch für Menschen und Vögel vordringt, heißt der Kampf um das Dasein, und dieser naturgesetzliche Kampf um das Dasein, der zugleich Ursache und Bedingung für jeden Fortschritt ist, also durchaus nicht nur reine ideologische Beweggründe hat, kann auch durch die Beschlüsse des internationalen Sozialisten-Kongresses nicht aufgehoben werden. Gegenwärtig gibt es ja auch noch viel zu viel große Machtverhältnisse und Interessengegenstände, daß praktisch im Völkerverleben an einen ewigen Frieden gar nicht gedacht werden kann. Wollten wir aber einmal annehmen, daß wirklich eine Zeit kommen würde, wo die ganze Menschheit sozialistisch organisiert wäre und den Weltfrieden träume, so würde doch eben nur ein schöner Traum sein, denn schon die Schwärze der Unmöglichkeit in irgend einem Teile der Erde 30 bis 40 Millionen Menschen genügend mit Brot und sonstigen Lebensbedürfnissen zu versorgen, würde Aufwand und Krieg herbeiführen.

„D. Was, das wäre ja herrlich! hier jetzt Kitty, welche der Unterhaltung bisher stumm mit größtem Interesse gefolgt war, in dem sie vor Freude in die Hände klatschend von ihrem Stuhl aufsprang, „ich habe mir ja immer eine Schwester gewünscht!“

Bei diesen Worten wurde der alte graubärtige Herr heftig zusammen, doch schnell kehrte seine sorglosen Züge sich auf, als sein Blick seiner Tochter sanken, froh dreinschauenden blauen Augen begegnete. Erblickend strich er über ihrer blonden Schelke.

„Der allem muß ich doch wissen, wer sie überbringt! — ob sie aus vornehmer Familie stammt, wie ihr prächtiges Verkleidung ist.“

Ein kaum merkliches Lächeln spielte um des Barons Lippen.

„Immer dieselbe“, dachte er, „Mang und Kleidung, Titel und Mittel haben sie ihr oben an.“

„Ihre Mutter ist aus vornehmerem italienischen Hause“, sprach er ruhig.

„Ist sie vermögend?“ forschte die Baronin weiter.

„Wenigstens hat sie bereits ein bedeutendes Vermögen zu erwarten.“

„Von wem — wenn ihr Vater tot ist?“

Bei dieser Frage stieg dem Baron das heiße Blut ins Gesicht; und gleichsam eine direkte Antwort auf die Frage umgeben, versetzte, wie als Antwort auf seine vorige Rede: „Und das Vermögen hier in Deutschland angelegt, ist es doppelt wünschenswert, daß sie in Zukunft auch hier auf deutschen Boden lebt.“

„Deshalb brauchen doch nicht gerade mir die sie auszunehmen, — bringe sie doch anderswo in irgend einer gut angelegenen Familie unter“, schlug die Baronin vor.

Dabei sind die meisten Kriege, die man kurzweg Eroberungskriege bezeichnet, meistens gar keine reinen Eroberungskriege, sondern Kämpfe für die Zukunft vorwärtstreibender Nationen. Japan sieht seine ganze nationale, politische und wirtschaftliche Entwicklung eingeengt und gefährdet, wenn Rußland die Mandchurie und Korea in sein Machtbereich einverleibt. Deshalb kämpfen die Japaner mit bewundernswerter Tapferkeit für ihre nationale Zukunft. Ausland sieht aber glaubt für seinen großen asiatischen Vorkrieg den Weg zum Krieg durch die Mandchurie nötig zu haben. Daraus ergeben sich schwere Interessengegenstände, an denen an sich weder die Japaner noch die Russen schuld sind, sondern jedes dieser Völker muß eben dort mit ganzer Kraft für die Wahrung seiner Interessen kämpfen. Dazu kommt, daß weder Rußland noch Japan gelegentlich zusehen können, was aus den ruckwärtigen nördlichen Provinzen Chinas und aus den allerschwersten und vertriehten Kaiserreich Korea werden soll. Kein Staat hat das Recht, sich durch Abschlüssungs-politik, Barbarei, giftige Fährnisse und ähnliche unvernünftige Motive von den allgemeinen Kultur- und Handelsinteressen auszuschließen, zumal Handel und Verkehr gegenseitig im Völkerverleben die Kultur und den Fortschritt fördern. Jeder in der Barbare stehende oder der Anarchie und Unordnung verfallene Staat wird deshalb für die Nachbarstaaten auch ohne deren Willen eine Ursache zum Kriege und vielen Fall haben wir jetzt in Ostasien wie auch in Deutsch-Südwestafrika. Die Ursachen der Kriege sind also nicht nur naturgesetzlich, sondern auch dort, wo es sich um die Geltendmachung der höheren Kultur in einem barbarischen Lande handelt, auch sittensgesetzlich, und die vielen Demonstrationen zur Aufhebung der Kriege sind Schläge ins Wasser oder Theaterstücke.

Politische Ueberflut.

Wie aus Wilhelmshöhe vom Montag gemeldet wird, unternahm der Kaiser an diesem Tage früh einen Ausritt. Im weiteren Verlauf des Vormittags hörte er den Vortrag

„Das geht nicht“, versetzte er kurz.

„Weshalb nicht?“ fragte die Gattin scharf mit gerunzelter Stirn.

„So ziele mich doch nicht mit so weichen Worten!“ erwiderte der Baron ungeduldig.

„Ich Dir daran genügen, daß die Verhältnisse mich zwingen, Severa di Hoff, die Tochter meines verstorbenen Freundes, für welche zu sorgen dieser in seiner letzten Stunde durch einen dringlichen Brief mir warm am Herz legte aufzunehmen — ich werde sofort antworten und schreiben, daß sie uns von Stund an willkommen ist.“

Nach diesen Worten verließ der Baron das Zimmer mit einer Galt, der man anmerkte, daß er jeder weiteren Frage zu entgehen wünschte.

Kopf schüttelnd sah die Baronin mit ihren kalten, stolzen Augen dem Gatten nach — aber so eigentlich wie heute hatte sie ihn nie gesehen. Die Angelegenheit mit der jungen Dame hatten ihn offenbar mehr gereizt, als sie begreifen konnte.

Dieser hatte nur mit Mühe in Gegenwart von Frau und Tochter seine äußerste Fassung bewahrt; kaum befand er sich allein in seinem Zimmer, so sank er stöhnend auf einen Stuhl nieder.

„D. mein Gott! Setz mir bei — wie soll das noch enden?“

2.

Wohr morgen früh aus und gedachte Montag mit dem Abendzuge in Eilenroten einzutreffen“, hatte Severa di Hoff ihrem Vornamen geschrieben.

Ein mattes Lächeln glitt über ihre schönen Züge. (Fortf. folgt.)

Refused.

bumftigster Tracht, die Zippelmütze auf der Kappe", noch den Klängen der Dorfmusikanten vor dem Wagen schritten, freuten sich die mächtig auf den Tanz im Kreischam, der sich nach einem guten und reichen Male wartete. Aufser diesem blide seßte die schaulustige Menge noch ein von zwei herrlichen Zigeunern eckterter Wagen, auf dem first eine ganze Ladender und schänderer Feminina und Juliana dieses Nomadenvolkes befand, sammt in farbenprächtigen Kollimen, deren reiche Zierungen im Sonnenlichte mächtig glitzten und glänzten. Den Zug schloß ab ein Wagen mit einem vagerenden Musikanten, der auf einer musikalischen, alle, und nicht zuletzt der Kaiser durch ihre Aufkündigung großes Verlehen erregten. — Als der Festzug im Stadtpark anlangte, waren dort schon sehr viele Festteilnehmer versammelt, und bald entwickelte dort ein äußerst bewegtes buntes Leben und Treiben. Für Unterhaltung und Amüsement

— Als ein beliebter Hausfreund hat sich seit einigen Jahren **Mank's Moden** aus allen Hauptstäd-

sch gehegt." Norblad und Helfmmission hat sich gesagt: "Wer vieles bringt, wird wenig zu bringen. Durch Stundtopf und Stundpendte Fortuna ihren Wanklungen manchen tommene Gabe. Ein Preisablassen verleierte Freunde des Schiefports zu lulligem D. Ein Raspel-Theater und ein Karoufel der Jugend viel Vergnügen. Ein Paratit überasste die Besucher mit allerer, "Anormitäten", c. und um einen Doolas leichfert, verließen alle das lullige Fest. Gelobters große Attraktion bildeten zwei Reiaufstirungen — ein Ziegnereiden und nartlicher Zieppelminnen. Die lullige Ziegnear und die schmden Bauernburgen, die

Der niedrige Preis von M. 1.— bezw. Kr. — bei direktem Bezuge 20 Wg. bez. 24 h. extra empfiehlt die Anschaffung besonders.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen gegen, sowie der Verlag Baur & Co. G. m. b. H.

Garmen oder dessen Betriebsstelle Wilhelm Oprek, Leipzig, Wittenberg 61.

— [Berliner Handels-Akademie.] (Ber. 1877.) Gleich wie im vorigen Sommerhalbjahr finden in diesem Sommer wieder die folgenden Literaturkurse zur Erlernung der Fremdsprachen und Handelswissenschaften statt. Es ist somit jedem Vorwärtzler seinen Gelegenheiten, auch die für die das Wissen nötigen Kenntnisse ohne Kosten anzueignen. Der Unterricht findet für Auswärtige nach genauer Anstellung in der Akademie, die die Kurse in der Regel einmal zur Kontrolle an die Direktion schickt und kostenlos bis zur Befriedigung des Faches von den Lehrern der Berliner Handels-Akademie übernommen werden. Folgende Zahlreichen von Schülern, welche an den vorigen Kursen teilgenommen, sind in untenstehender Liste: Herr Schmitz, Lehrer und Vortrager der gewerblichen Fortbildungskurse in Jena (Jena) schreibt uns: „Daß der Unterricht sehr gut, alle in ganz leichter Weise erteilt wird, nicht nur den Vorlesungen die Lösung auszusprechen, daß Ihre vorzügliche Einrichtung die weiteste Verbreitung finden möge.“ Viele Kurse sind eine Befriedigung des vorstehenden. Der Direktor der Berliner Handels-Akademie, dessen ideales Wissen es war, aus den meisten Kenntnissen der Gegenwart zu geben, die höchsten Fortschritte anzugeben. Die zum Unterricht benötigten Lehrmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen, mehrere Stellen

als Porto ermäßigen nicht, auch dieses ist sehr gering, da Korrekturen als „Geldschöpfepapier“ verlangt werden können.

— [Gemeinnützige.] Kostenfreie Reisenkarte zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie des Buchstabs und der Rechenkunst finden an der Berliner Handels-Akademie während des Sommerhalbjahrs statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anstellung kostenlos, folgendes Unterrichtsprogramm aller Arbeiten durch praktische Fachlehrer. Am Schluss findet eine schriftliche Prüfung statt und erhalten die Studierenden ein Zeugnis. Die zum Unterricht nötigen Materialien muß sich jeder Teilnehmer selbst beschaffen, weitere Stellen als Porto ermäßigen nicht. Anfragen unter Beifügung des Währungsins und an die Direktion der Berliner Handels-Akademie Berlin, Rammelsburgerstr. 89 zu richten.

— [Zum Mühlens-Gewerbe.] Nachdem sich alle Handwerker und Gewerbe organisiert haben, wird auch in Württemberg der Bedürfnis zu einem größeren Zusammenhange immer lebhafter empfunden. Es ist unerlässlich, daß das Mühlens-Gewerbe nur deshalb zu Stande kommt, weil es bisher an der rechten Vertretung fehlte. Die Organisation hat keine Mühe auf die Bedürfnisse der freien Mühlen genossen. Alle getriebenen Mühlen sind seit Jahrzehnten nur auf die Bedürfnisse des Großhandels ausgerichteten.

worden. Die neuere Stimmung in Regierungs-Kreisen, die auch den Interessen des Mittelstandes gerecht zu werden sucht, läßt erhoffen, daß auch für die Mühlen wieder eine bessere Zeit kommt. Jedoch müssen die Mühlen dafür sorgen, daß die Mühlen und Mühlen ihres Gewerbes den gegebenen Körperlichkeiten gewiß bekannt werden. Das können sie nur dann mit Nachdruck erreichen, wenn sie sich in einer festen Vereinigung zusammenschließen, die sich über das ganze deutsche Reich erstreckt. Es gibt noch 40000 Mühlen und Mühlen in Deutschland, die wohl verlangen können, daß ihre Interessen auch Berücksichtigung finden.

Es hat sich ein deutscher Mühlenbund mit dem Sitz in Leipzig gebildet, der bereits über 6000 Mühlen umfaßt und der energisch für die Interessen der Mühlen eintritt. Der betr. Bund beabsichtigt am Sonntag, den 21. August in Breslau eine „Provinzial“-Versammlung abzuhalten, zu der alle Mühlen in Schlesien herzlich eingeladen sind.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 21. August predigen:

Vorm. 7 Uhr Herr Pastor Fuhrmann.

Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Hinkler.

Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Ron.

Nachm. 11 Uhr Kinderstunde Herr Pastor Ron.

Kollekte für Studierende der Theologie. Am 12. Sonntag, den 21. August ab, Herr Pastor Ron.

Freitag, den 25. August vorm. 8 Uhr Wochen-gottesdienst Herr Pastor Ron, vorm. 9 Uhr Weibliche und bei Abendmahl Herr Pastor Ron.

Unterthor Gottesdienst. Sonntag, den 21. d. Mts. nachm. 2 Uhr Herr Pastor Ringe.

Standesamtliche Nachrichten.

Schwarzen: Am 10. d. Mts. dem Wöhrergerleiden Anton Kallmeyer von hier e. T. Am 16. d. Mts. dem Pastor Karl Hinkler von hier e. T. Am 11. d. Mts. dem Wöhrergerleiden Paul Kallmeyer von hier e. T.

Eheverlobungen: Am 15. d. Mts. der diätetische Amtsgeschäftshilfs Karl Schmidt aus Olaga mit Maria Kallmeyer von hier. Am 15. d. Mts. der diätetische Amtsgeschäftshilfs Hermann Kallmeyer aus Olaga mit Antonie Kallmeyer von hier. Am 15. d. Mts. der diätetische Amtsgeschäftshilfs Anton Kallmeyer von hier 19 Jahre alt.

Heiratsfälle: Am 15. d. Mts. Martha Hermann von hier 11 Monate alt. Am 15. d. Mts. der diätetische Amtsgeschäftshilfs Karl Kallmeyer von hier 64 Jahre alt. Am 15. d. Mts. die Rentenerwähnerin Luise Kallmeyer geb. Kallmeyer von hier 62 Jahre alt. Am 15. d. Mts. Alfred Kallmeyer von hier 62 Jahre alt. Am 15. d. Mts. der Schlosserlehre Anton Kallmeyer von hier 19 Jahre alt.

Statt besonderer Meldung.

Heute mittag wurde uns ein kräftiger, gesunder Knabe geboren.

Namslau, den 16. August 1904.

Pastor Hinkler und Frau Marie geb. Conrad.

Dankfagung.

Für die uns an unserer Verheirathungsfeier dargebrachten Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Hermann Walter und Frau Emma geb. Kallmeyer. Antonienhütte, d. 18. August 1904.

Kleiner für künstl. Zahnerfab.

Plomben, Zahnziehen, Nervstößen etc.

Paul Lachmann,

Dentist, Namslau, Ring 24 II im Hause des Herrn Wintend.

Es sind noch einige Prämien auf Eintrittskarten

vom vorigen Sonntag abzugeben, nämlich 1) Ein Zinchen auf Nr. 1443, 2) Eine Zinchen auf Nr. 1803, 3) Ein Bild auf Nr. 1853.

Dieselben können bei Herrn Wintend gegen Vorlegung der Eintrittskarte abgeholt werden, bevor noch einige Gewinne vom Glückstopf. Bis zum 22. August nicht abgeholt Gewinne und Prämien verfallen zum Besten des Vereins.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Bade - Schwämme
Kinder-
Wagen-
Penster-
Tafel-
Luft-
Wagen- und
Fensterputzleder
Frottehandschuhe
Badekappen.
Oscar Tietze,
Germania.
Drogerie.

Lose

zum Besten des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins und des Diakonissen-Vereins empfängt O. Opitz.

Heut früh 10 Uhr verschied plötzlich unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der

Malermaler
Carl Gröger
im Alter von 63 Jahren.
Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen.
Namslau, Breslau.
17. August 1904.
Beerdigung: Sonnabend nachmittag 2 Uhr.

Heut Nacht 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Krankheitslager, im Alter von 46 Jahren, unser heissgeliebter, heizungstüchtiger, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der

Freigutsbesitzer
Adolf Pietrusky.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Liebental, Saabe,
den 18. August 1904.
Emilie Pietrusky
geb. Hoffmann.
Beerdigung: Sonntag, den 21. August, nachmittag 3 Uhr.

Am 18 d. Mts. vormittags verschied nach dreitägigem Krankheitslager unser Kamerad und Mitarbeiter, der

Schlossergeselle
Anton Kalis,
im blühenden Alter von 19 Jahren.
Dem Verstorbenen, der ein flüssiger, treuer Arbeiter, uns allen ein guter Freund war, bewahren wir ein bleibendes Andenken.

Das Personal der Namslauner Maschinenfabrik.

Für die beim Heimgange unseres teuren Gatten und Vaters, des

Postdirektors und Hauptmanns a. D.
Carl Duehring,
uns erwiesene grosse Teilnahme und die schönen Kranzpenden sagen wir auf diesem Wege All u. besonders den Herren Beamten und Unterbeamten des Postamts, ebenso Herrn Pastor Hinkler für die Trostesworte am Sarge, herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Namslau, den 19. August 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Rose
zur Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau
a 1 Markt sind zu haben bei
R. Koschwitz.

Man verlange
Waltsgott's Lockenwasser,
eine Fülle der prächtigsten und haltbaren Locken erzeugend, in der **Adler-Apotheke.**

Herzlichen Dank

Allen, welche beim Tode am 14. d. Mts. in so bereitwilliger Weise mitgewirkt haben, vor allem den Besitzern von Equipagen, welche dieselben freundlichst dem Verein zur Verfügung gestellt haben.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Ausstellung Breslau 1904

Das Ausstellungs-Gebäude mit grossen schattigen Parkanlagen befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt.
(Etablissement Friebeberg.)
Grossartige maschinelle Anlagen für Handwerks- und Grossbetriebe.
Eigene Kraft-Zentrale 80 HP.
Separat-Ausstellung des Kunstgewerbe-Vereins: Einfamilienhaus.
Täglich Konzerte hervorragender Kapellen.
Clou der Ausstellung:
Steinernes Märchen und Feenachloss.
Panorama: Schlacht bei Sedan.
Die besten Verbindungen von allen Bahnhöfen und mit allen Stadtteilen.
Eintrittspreise: 50 Pf., Elite-Tage (2 Tage in der Woche): eine Mark. Kinder die Hälfte. — Auswärtige Vereine von mindestens 10 Mitgliedern erhalten nach vorheriger Anmeldung 50 % Ermässigung der Eintrittspreise.

Ausstellungs-Lotterie: Hauptgewinn im Werte von 10000 M. Preis des Loses 1 M.

Atelier für Zahnleidende!
Künstliche Zähne und Gebisse, Plomben, Nervstößen, Zahnreinigen, Extraktionen sowie alle Neuerungen der modernen Zahntechnik.
* Langjährige Praxis garantiert für sorgfältige Ausführung. *
Hugo Haisler, Dentist, Ring Nr. 7.
Erstes seit 1881 am hiesigen Orte befindliches Institut.

Ohne Provisions-Vorschuß, ohne Einschreibegeld
verkaufen wir Grundstücke, Güter, Baum und Gärten jeder Art. Da wir fast in ganz Deutschland Filialen besitzen, so sind zahlungsfähige Käufer für gute Objekte stets vorhanden. Über 170 Objekte in kurzer Zeit durch unsere Vermittlung verkauft. Unser Vertreter ist in kurzen am Tage anwesend. Falls dessen kostenloser Besuch erwünscht, erbiten wir Nachricht nach **Egypte-Institut, Filiale Breslau, Klosterstraße Nr. 49.**

Bestes Antiseptikum
Densos
für Mund und Zähne.
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!
Preis pro Flasche M. 1.50.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstellen u. a.: **Oscar Tietze, Medizinal-Droghallg.**

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unsres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Sonntag den 21. August,
nachmittag von 6 Uhr ab,
findet in meinem Geschäftslokal eine

— große — **Seiden-, Kleiderstoff- und Damen-Confections- Ausstellung**

statt. Dieselbe wird die neuesten Erscheinungen der
bevorstehenden Saison enthalten und der verehrten
Damenwelt einen genugsamen und sicher begehrten
Anblick gewähren.

Hochachtungsvoll

Carl Spallek.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Atelier für künstl. Zahnersatz.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Aluminium.

Vombieren, Zahnziehen, Nervösen.

Umarbeitungen schlecht stehender Gebisse.

Oscar Dalibor, Zahntechniker,

Namslau, Klosterstraße 7, 1. Etage.

Bestellungen

auf
Haarlemmer Blumenzwiebeln
nach Katalog und Preisliste
erbitte bis Ende August.

Julius Wziontek.

Alle Gemüse erhalten besonders
kräftigen Wohlgeschmack mit



Suppen- und Speise-
Würze.
Stets erst beim An-
richten beifügen!
Bestens empfohlen

von

Heinrich Freyer, Ring.



Löcher

in verschiedenen Größen

nebst Patent-Löcherbeizigen

„Fix und Fertig“

O. Optiz.

Neue Schottenheringe
empfeht
Heinr. Freyer,
Ring.



Geschmester Tafel- u. Einmach-Essig

Zu Originalpreisen für 10 ganze Flaschen Essig,
mit Zertifikat zur augenblicklichen Verleitung zu
einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel
oder zum Fruchte-Einmachen, naturd. oder wein-
farbig. 1 Mark.

Man verlange und
nehme nur die
bei 1875 beibehaltene

Elb's Essig-Essen.

Überall erhältlich.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert
durch

Dr. Oetker's

Zalicyl à 10 Pfg.

— genügt für 10 Pfd. Früchte. —
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen
Dr. Oetker's Backpulver.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, ruhiges, jugen-
dliches Aussehen, weiche lammenweiche Haut und
blühendes schöner Teint. Alles dies bewirkt nur:
Nudebeizer

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergman & Co., Kadenb.,

mit echter Schimmel-Seife.

à 50 Pf. bei **Oscar Tietze, Drogerie.**

**Ein
heller**



Dr. Oetker's

Backpulver

Vanillin-Zucker

Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Ausgefämmtes Grauenhaar

faßt **Paul Hirschberg,**

Ring 23.

Die Fräulein **Mauch** zugestanden Belei-
gungen, welche nach schiedsmännlichem Vergleich
hier urch jurist.

Ealo Hollander.

Galizische Arbeiter

fuchen sofort oder zum 1. Oktober bei beifrei-
den Anträgen Arbeit in **Zuckerfabriken**
oder auf **Dominien**. Hierauf reflektierende Herren
werden gebeten, gefällige Anträge an Unter-
zeichneten zu richten.

Johann Dyduch

in **Styngawa Nr. 595,**

Von **Kachowice, Galizien.**

Schuhmachergefelle findet bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung bei **B. Vaidis.**

Ein Schuhmachergefelle findet bald dau-
ernde Beschäftigung bei

H. Luber, Schuhmachermstr.

Ein Schuhmachergefelle findet sofort
dauernde Beschäftigung bei

M. Vaidis, Schuhmachermstr.

Ein Knabe,

der Lust hat **Fischer** zu werden, kann bald
oder Oktober in die Lehre treten bei

R. Tsch.,

Fischermeister.

Ein Laden mit daranliegender Wohnung,
großen Arbeitsräumen und dem nötigen Beie-
loß ist bald zu vermieten und 1. Januar 1905
zu beziehen. **M. Polifka, Fleischermstr.**

Eine Wohnung zu vermieten.

Deutsche Verität 32.

Die bis her von Fr. Baronin v. Schönau +
bewohnte 1. Etage, Bahnhofstraße 4, ist per
1. Januar 1905 event. früher zu vermieten.

E. Scholz.

Eine sonnige Wohnung im 1. Stod von
4 Zimmern großen Bodenraum u. Keller wird
zum 1. Oktober oder jedes Wochen früher zu
mieten gesucht. Gefällige Offerten an
Frau **Hofdirector Dühring.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und bald
zu beziehen bei **Profowski, d. Werk.**

Ring 23 ist eine Wohnung im 1. Stod,
bestehend aus 3 geräumigen hellen Zimmern
(davon 2 mit dem Kamin versehen), 2 Kabinets,
Garder., heller Küche und dem nötigen Neben-
raum. 1905 event. schon Michaeli d. N. ver-
mietet zu werden. **Hoffmann, Lehrer.**

2 Logis sind zu vergeben. Bei wem, ist in
der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ring 14 im 2. Stod ist eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinets, Küche mit
Nebengel., zu vermieten und 1. Oktober zu
beziehen. **Wainwald.**

Eine Wohnung, parterre, und eine kleine
Stube, parterre, zu vermieten und 1. Oktober
zu beziehen bei **M. Vaidis, Kleidermstr.**

Zwei Wohnungen zu vermieten, eine bald,
die andere 2. Oktober zu beziehen.

Krautstraß 9.

1 Stube nebst Küche und Beigelaß, parterre
zu vermieten und Oktober zu beziehen bei

Vaidis, Kleidermstr.

Maschik's Etablissement.

Morgen

Tanzvergnügen.

Schwuntes Etablissement.

Morgen

Tanzvergnügen.

Zum Erntefest

auf **Sonntag den 21. d. M.** ladet ergebenst
ein

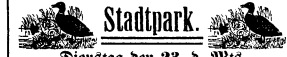
Kleiner, in Tammig.

Zum Erntefest

auf **Sonntag den 21. d. M.** ladet ergebenst
ein

Frau Marke,

Groß-Marchwig.



Stadtpark.

Dienstag den 23. d. Mts.

Enten-Abendbrot,

wozu freundlichst einladet

H. Koschwitz.

Eisenbahn-Kur.

Richtung Namslau - Breslau.

	Vormittag	Nachmittag	Abd.
Namslau (Don)	an 4,59 8,20	9,15 12,41	— 5,45 9,16
Breslau	ab 5,04 8,23	9,16 12,46	3,45 6,01 9,18
Wittau	an 5,11 8,30	— 12,54	9,28
Vermit	an 5,22 8,42	— 1,00 6,16	9,36
Dels	an 5,40 9,00	9,41 1,24 1,18 6,31	9,54
Dels	an 5,43 9,06	9,41 1,30 1,21 6,37	9,59
Breslau	an 6,22 9,43 10,09	2,14 5,02 7,17	10,37
Vermit	an 6,49 9,54	— 2,29 6,15	10,54
Breslau	an 6,45	— 5,01 8,24	— 10,54

Richtung Breslau - Namslau.

	Vormittag	Nachmittag	Abd.
Breslau	an 6,10 10,44 1,52 4,15 5,56	— 11,16	
Dels	an 6,24 10,55 2,10 4,39 6,20 11,13		
Dels	an 7,01 11,34 2,50 5,11 6,59 11,13		
Dels	an 7,04 11,38 2,53 5,14 7,04 11,13		
Vermit	an 7,25 11,56 3,15 5,36 7,24		12,35
Wittau	an 7,37 12,07	— 7,35	12,46
Namslau	an 7,44 12,13 3,31	5,47 7,41 7,09 12,52	
Dels (nach			
Oberholl.)	an 7,47 12,16 3,34	— 7,44 7,10 12,55	

Richtung Namslau - Oppeln.

	Vm.	Nachm.	Abends
Namslau	an 8,28 12,52	5,59 9,36	—
Einmühl	an 8,36 1,00	6,07 9,34	—
Wittau	an 8,48 1,10	6,19 9,47	—
Vermit	an 8,55 1,16	6,26 9,54	—
Damm	an 9,06 1,25	6,37 10,06	—
Vermit	an 9,24 1,38	6,54 10,51	—
Wittau	an 10,11 2,16	7,40 11,28	—
Wittau	an 10,28 2,23	7,48 11,39	—
Oppeln	an 11,26 3,10	8,38 12,10	—

Richtung Oppeln - Namslau.

	Vormittag	Nachm.	Abd.
Oppeln	an 6,33 9,17	1,15 3,56	9,92
Wittau	an 6,15 10,09	2,07 4,47	9,55
Wittau	an 6,28 10,25	2,18 5,07	10,52
Vermit	an 7,20 11,15	2,57 6,11	10,55
Damm	an 7,36 11,29	3,08 6,27	11,11
Vermit	an 7,49 11,42	3,18 6,35	11,21
Wittau	an 7,56 11,49	3,24 6,51	11,31
Einmühl	an 8,07 12,02	3,35 7,02	11,42
Namslau	an 8,16 12,08	3,40 7,11	11,50

Nachb. Beilage.

Beilage zu Nr. 65 des „Ramslauer Stadtblattes.“

Ramslau, Sonnabend den 20. August 1904.

Oderberg und Waberg wurde am 6. August eine Patrouille unter dem Befehl des Leutnants v. Bodenhausen von den Hereros überfallen. v. Bodenhausen und 8 Mann sind tot; 2 weitere vermißt.

Ein Ausruf der „Deutschen Kolonialzeitung“ über die Kriegslage in Südwestafrika kommt zu dem Ergebnis: „Nach im besten günstigen Falle wird man nicht darauf rechnen dürfen, durch die Operationen am Waberg den Krieg endgültig beenden zu können. Es wird vielmehr unter allen Umständen größeren oder kleineren Abteilungen der Hereros gelingen, sich im Sande zu verstecken, und gegen diese muß dann im Osterfeldzuge vorgegangen werden, der noch stets eine Folgeerscheinung jedes Krieges gegen Eingeborene in Südwestafrika war. Das Durchstreifen und Wüthen der zahlreichsten Stämme und ausgebeuteten Schätze des Landes ist damit eine spätere Aufgabe für unsere Truppen, die noch manchen Tropfen Schweiß kosten wird.“

Die Sammlungen der Deutschen Kolonialzeitung zugunsten der gekidnappten Anführer in Südwestafrika haben bis Mitte August 255 000 M. überliefert.

Die „Köln. Ztg.“ meldet: Für die Schwärze in Südwestafrika wird zur Zeit auf dem Truppenabzug des 10. Infanteries in Münster eine Verdrängung aus Pionierkommandos zusammengefaßt, aus denen vier Verdrängungsbataillone zu bilden werden. Diese werden unter das Kommando von Ingenieur-offizieren gestellt, die eine besondere Ausbildung bei der elektrischen Abtötung des Ingenieur-Komites erhalten haben. Die Abteilungen sind zur Bekämpfung von elektrischen Schweißern bestimmt, die vorzugsweise für die Hofanlage in Schwafpund Verwendung finden sollen, zumal die Stationierung von Kriegsschiffen nur zu elektrischen Beleuchtungsarbeiten als zu langsam herausgestellt sei. Die Abtötung der drei Beleuchtungsstellen ist für den 20. d. M. in Aussicht genommen und soll von Hamburg aus mit dem Dampfer „Elyria“ erfolgen.

Mit aus Wilhelmshafen gemeldet wird, ist dort in der Nacht auf Dienstag der Dampfer „Schleswig“ mit dem Abführungstransport aus Südwestafrika, bestehend aus 6 Offizieren und 146 Mann, eingetroffen. Die Zurückgekehrten, die am Dienstag morgen durch einen Weichdampfer an Land gebracht worden, wurden an der Sammerstraße von dem Vertreter des Stationschefs Kapitän J. v. S. empfangen und marschierten sodann zum Seemannshaus, wo sie durch Damen des roten Kreuzes gepflegt wurden. Die Kleider Manuskripten des Expeditionskorps führten nachmittags nach Kiel und die Angehörigen der Schwärze nach Berlin. Aus Tientsin meldet Gouverneur Truppel, daß am 16. August morgens die Desarmierung aller im dortigen Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe, nämlich des „Schleswig“, „Gesta“, „Vostok“ und der Torpedobote „Wladimir“, „Borjostschik“ und „Wladimir“, erfolgt ist. Deutschland ist damit den Verpflichtungen der Neutralität in vollem Maße nachgekommen.

Offenerid-Inszenen.
In Marienbad hat am Dienstag und Mittwoch die angelegentlichste Begegnung des russischen Kaiserpaars mit dem dort zur Kur weilenden König Edward von England stattgefunden. Die Ankunft des Kaisers in Marienbad erfolgte am 2 1/2 Uhr nachmittags, er wurde am Bahnhof vom König Edward begrüßt. Abends 7 Uhr gab letzterer im Hotel Belmar ein Festmahl zu Ehren seines kaiserlichen Gastes, wobei auch die beiderseitigen Hofdamen Sir Henry Plunkett und Graf Diners beigegen waren. Im Laufe des Diners brachte König Edward einen sehr warm gehaltenen Kritikpunkt auf den Kaiser Franz Josef aus, welchen der Kaiser in gleicher Weise erwiderte. Politisch sind inoffizielle Besprechungen nach dem Abendessen, wobei der Kaiserbader Altkanzler, gegenwärtig schwerlich eine besondere politische Bedeutung zukommen. Kaiser Franz Josef ist am Mittwoch vormittag 9 Uhr aus Marienbad in Karlsbad eingetroffen.

Rußland.
Zur Nikolaus hat infolge der Geburt des Thronfolgers Alexei ein Manifest über die Thronfolgeordnung erlassen. Im Falle des Todes des Kaisers vor der Waise des Thronfolgers soll das Oberhaupt des Staates Großfürst Michael Alexandrowitsch sein und in diesem Falle die Vormundschaft der Kaiserin Alexandra Fedorowna anvertraut werden. Die Kaiserin wird bei der Taufe des jungen Zarowitz als König Christin von Dänemark, dessen Urenkel der jetzige geborene erste Sohn des Zaren ist, übernommen, doch wird sich der König beim Taufakt durch den Kronprinzen Friedrich vertreten lassen.

Kontinental.
Der türkisch-italienische Zwischenfall ist durch die Nachgiebigkeit der Porte nunmehr

beilegt worden. Die Porte bewilligte ohne Einreden alle Entschädigungs- Forderungen Amerikas, insofern hat es in Smyrna angenommen amerikanische Geschwader dieser türkisch-italienischen Streitkräfte wieder verlassen. — In Serbien steigt die Frage der königlichen Regierung recht eigenartige Winkungen. Der Präsident des Staatsrates, Radomisch, wurde auf eigenes Geheiß positioniert. Wie die Politik überhaupt, suchte Radomisch seine Positionierung nach, weil er der Ansicht ist, daß die Staatsoberhauptsetzungsgemäß den Kredit für die Krönung beibringen müsse, während die Regierung die Bewilligung des Kredits beim Staatsrat direkt beantragte. — Im griechischen Grenzgebiet Thessalien wird ein Aufstand befürchtet, der von den mazedonischen Rebellen angezettelt sein soll. Es soll sich bereits eine Bande von 450 Aufständischen gebildet haben.

Italien.
Die Revolution in der Republik Paragway macht Fortschritte. Blättermeldungen aus Buenos-Aires zufolge soll die Lage in Paragway sich verschlechtert haben. Die Aufständischen seien gegen einen großen Teil des Landes und hätten Missionen eingeschlossen. Der Präsident der Republik habe den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

Neutralitäten.
Die Lage in China ist sehr anstrengend. Den Zirkularen wurde vom Oberen Hauptquartier ein Betrageschreiben unterbreitet. Der Dalai Lama beobachtet die Entwicklung der Dinge von einem 8 Tagemärche von Peking entfernten Kloster aus, wo er sich zur Flucht bereit hält. Die Zirkuläre sind hauptsächlich gegen den englischen Entschädigungsanspruch.

Chancen.
Die Frage nach dem Verbleib des Kernes des aus Port Arthur entwichenen russischen Geschwaders ist nunmehr gelöst, dieser Teil des Geschwaders ist jetzt nach Port Arthur zurückgekehrt, offenbar weil eine Vereinigung mit dem inzwischen ebenfalls geflohenen Wladimirov-Geschwader nicht möglich gewesen ist. Freilich wird die nach Port Arthur zurückgekehrten russischen Kriegsschiffe bald nicht weniger als in Sicherheit, da sie dem Feuer der schweren japanischen Belagerungsgeschütze ausgesetzt sind. Überdies scheint nunmehr die Entscheidung aus Port Arthur heranzukommen; nach Meldungen von Zirkulären haben sich die Japaner sämtliche Aufschüsse genommen; ihre Geschütze sind nunmehr vollständig die Zirkuläre und die Stadt. Vielleicht, daß man in den nächsten Tagen von einem entscheidenden Sturm der Japaner auf das zusammengekauerte Port Arthur hören wird. — Über das Schicksal des russischen Kreuzers „Makel“ liegt jetzt aus Petersburg folgende Depesche vor: Einer Mitteilung des Generalstabes der Marine zufolge wird der Kommandant der Kreuzer-„Makel“, die sich in Port Arthur befand, Kommandant von Wladimirov, daß der Kreuzer „Makel“ infolge der kritischen Verhältnisse genötigt war, Schanghai anzulanden, wo er am 13. August eintraf. Während des Kampfes wurden auf dem Kreuzer ein Wundstumpen und 10 Mann getötet, 3 Offiziere und 1 Beamter verwundet. Ferner sind 15 Mann schwer und 29 Mann leicht verwundet.

„Gallat“ wird aus Tokio vom 15. d. M. gemeldet: Der russische Kreuzer „Makel“ ist in der von Demoskoffstraße in der Richtung auf Wladimirov fahrend gesehen worden. Demnach erweist sich die japanische Behauptung vom Untergang des „Makel“ als unbegründet. — Dem „Matin“ zufolge hat der französische Minister des Auswärtigen Delcassé am Montag in Tokio die russische Protektion wegen der Patrimonial-Angelegenheit überreichten. Das Blatt sagt ferner, man habe allen Grund zu der Annahme, daß dieser inoffizielle Schritt ohne einen Schwereiten auf das diplomatische Wege gefügt werden würde. — Dem Kriegsanstalt in der Wandschirke liegt ein von dem japanischen russischen Meldung aus Waberg vor: Auf unserer äußersten linken Flanke steht die Japaner in Tientsin gegenüber. Am 15. August rüdte eine kleine feindliche Jantierabteilung vor und besetzte den Dapudindan-Berg, von dem sich unsere Wachttruppen zurückzogen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

In Tientsin traf, wie dem „Lokal-Anz.“ aus London gemeldet wird, gestern mittag der japanische Admiral Tachibana auf einem Torpedobatter ein und machte dem Gouverneur Truppel einen Besuch. Der Gouverneur erklärte dem japanischen Admiral, daß die russischen Schiffe vollständig dearmiert sind, worauf Tachibana, von den deutschen Kriegsschiffen salutiert, wieder abfuhr. Der Gouverneur hat den auf der Straße liegenden japanischen Schiffen einen Kreuzer und drei Torpedobatter mitgeteilt,

es werde auf jedes Schiff, das nachts ohne Licht in den Hafen einzufahren versuchen würde, gefeuert werden. Ein deutscher Kreuzer liegt auf Wache vor dem Hafeneingang.

Petersburg, 17. August. Einer Mitteilung des Generalstabes der Marine zufolge meldet der Kommandant der Kreuzerabteilung, die sich in Port Arthur befand, Kommandant von Wladimirov, daß der Kreuzer „Makel“ infolge der kritischen Verhältnisse genötigt war, Schanghai anzulanden, wo er am 13. August eintraf.

Tokio, 18. August. Wie die „Schles.“ Ztg.“ berichtet, meldet der kommandierende General der Belagerungsgarnison von Port Arthur, daß er am 16. August einen Parlamentär zu den feindlichen Vorposten geschickt habe, der eine Mitteilung überreichte, welche die Wünsche des Kaisers von Japan zum Ausdruck brachte, die Belagerungsbatterien freizulassen. Ferner übermittelte der Parlamentär einen Brief, in dem der Befehl die Übergabe angetragen wird. Diese Mitteilungen wurden dem Generalstabschef der Garnison übergeben, der am 17. August einen russischen Parlamentär mit einer ablehnenden Antwort bezüglich beider Punkte an die Belagerungsgarnison sandte. — General Stissel ist bereits entschlossen, den Widerstand bis zum letzten zu bestehen und die Forderung des Feindes unter keinen Umständen freiwillig zu übergeben. Er hat dies seinen Untergebenen in einem vom 13. d. M. datierten Tagesbefehl bekannt gegeben, der nach der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wie folgt lautet:

„Tapfere Verteidiger von Port Arthur! Es ist ein Augenblick gekommen, wo wir unsere Kräfte vereinigen müssen, um diesen Felsen der russischen Erde, die Festung Port Arthur zu verteidigen. Unter großer Mühe, unter geringem Futter, das Fortland Wladimirov, erwarten von uns die bedingungslose Auslieferung einer heiligen Pflicht: die ganze Festung vor dem Anpralle des Feindes zu halten. Jeder von uns möge der heiligen Pflicht des Eides eingedenk sein und in seiner Wut die Überzeugung empfangen, daß es für ihn keinen Ort gibt, als den Ort, der ihm auf den Rücken der Festung überwiegen wurde. Dem Bewußtsein unserer tapferen Helden folgend, werden wir keinen Schritt zurückgeben, wir werden den Feinden nicht überlassen, uns ihnen mit Mut und Entschlossenheit entgegenzutreten. Wir werden die Gefahr für den hoch- und heiligsten befehlen. Ihr Helden, denkt, daß Gott mit uns ist!“

Stissel, General.“

Provinzielles.

[107 Häuser abgebrannt.] Die Zahl der verbrannten Gebäude nicht sich wieder in der Stadt wieder aufstellen. Die Stadt, die am 17. d. M. mittelt, die ungefähr 600 Einwohner zählende Kolonie Ratiborhammer bei Ratibor von einer furchtbaren Feuerkatastrophe heimgegriffen worden. Vierzig Wohnungen mit 107 Gebäuden sind vernichtet. 63 Familien sind von dem Unglück betroffen. Der Herzog von Ratibor erschien mit Gemahlin bald nach Ausbruch des Feuers an der Brandstätte.

Die beiden Oberflächen werden ein Waldbrand am Montag in den Ringwitzer Forsten, der Feld bzw. Waldbäume am Sonntag aus der Umgebung von Neuhadt gemeldet. Auch in dem königlichen Forst bei Baruthe (Mr. Brigg) fand am Sonntag nachmittags ein Waldbrand statt, dem ungefähr 10 Morgen Waldland zum Opfer fielen.

Myssowitz, 14. August. Die Direktion der polnischen Volkseisenbahn, Krakau Wladislaw, ist aus der Untersuchungsabteilung wegen unzulänglicher Beweise entlassen worden.

Schneidewitz, 15. August. Gestern nachmittags gegen 2 1/2 Uhr brach auf königlichen Hofmännchengebiet, am sogenannten „Ausgangspunkt“, auf der Straße nach Hermsdorf plötzlich ein Waldbrand aus, der etwa 30 Morgen Schaden vernichtete. Auch ein Teil Gohndorf ist abgebrannt.

Gottesberg, 14. August. In der letzten Stadtvorstand-Versammlung ist, wie die „Westf.“ Ztg.“ schreibt, der Vertrag mit der Westfälischen Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktiengesellschaft, betreffend die Lieferung von elektrischer Energie für Licht- und Kraftzwecke, an die Einwohner von Gottesberg geschickt worden. Der Vertrag gilt auf 50 Jahre, und zwar für die ersten 25 Jahre ausschließlich für die zweiten 25 Jahre steht dem Magistrat frei, neben der A. E. und K. L. A. G. auch einen anderen Unternehmern die Erlaubnis zur Abgabe elektrischer Energie zu erteilen.

Neuhaus, den 18. August. Gestern sind in Neuhaus sieben große und fünf kleine Wirtschaften mit dreißig Gebäuden niederge-

brannt. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. Ein Tischlergeschäft, wie die „Schles.“ Ztg.“ berichtet, wegen Verachtens der Brandversicherung verhaftet. — Das amnächst 500 Einwohner zählende Dorf Ober-Ratibor liegt kaum einen Kilometer von Wandschirke entfernt.

Klein, 15. August. Eine außerordentlich reiche Diebstahl in die 20 Jahre alte unverheiratete Anna Pöcher aus Reichthal bei Wandschirke, die seit dem 2. April bis Ende Juni beim Fleischermeister Josef Jübrig hieselbst diente. Die Angeklagte, aus der Unterdrückung vorgeführt, bestritt zunächst jede Schuld, auch daß sie schon einmal in Oels wegen verurteilten schweren Diebstahls 3 Monate Gefängnis vorbestraft ist, obwohl die betreffenden Akten dem Schöffengericht vorliegen. Sie hatte dort einen kleinen Geldschrank seines Inhalts beiraten wollen, der Schöffengericht war ihr aber im Schloß abgebrochen, weil es nicht der richtige war; auch hier hatte sie fleisch geliegt. Herrn Jübrig war es aufgefallen, daß sich die Angeklagte viel Sachen kaufte, da sie noch nachweislich kein Geld besaß. Es wurde daher bestritten, einmal genauer aufzupassen. Herr Jübrig tat in eine Kasse 65 Mark, diese wurde verschlossen, der Schloß aber nicht gelassen und die Kasse in den Kleiderkasten gestellt, der verschlossen wurde, der Schloß aber nicht gelassen und mit dem Hund an die Wange durch gelagert. Der Tag über wurde die Stube durch Frau Jübrig beobachtet, und streng darauf geachtet, daß dieselbe durch keine andere Person betreten würde. Abends nach Schluß des Geschäftes, als die Angeklagte fortgegangen war, wurde die Kasse unterstellt, und es fehlten nun 4 M., die auch am anderen Morgen bis auf 50 M., die bereits ausgegeben worden waren, bei der Anna Pöcher vergolten wurden. Eine noch denselben Tag bei der Angeklagten durch die Polizei abgeleitete Hausdurchsuchung förderte eine Unmenge Sachen zu Tage, Gold- und Silbergeschmide, eine goldene Uhr mit langer goldener Kette, auch ein Krug und ein Briefchen für Liebende gefunden. Die Angeklagte will die Sachen teils gestohlen erhalten, teils von ihrem Ehemann erhalten. Sie behauptet, sie habe vorher hier in einem Fleckhause und in 2 Hotels und will sich bei 77 Mark erkaufen haben. Sie hat außerdem eine Unmenge Schmuckstücke an ihre Angehörigen geschickt (darunter ganze Wäsche), auch an ihre kleinen Nichte — wie auch die beschuldigten Briefe, die verloren wurden, bezeugen ist. Es konnte der Angeklagten bloß dieser eine Diebstahl nachgewiesen werden, da sie bei ihrem Aussagen bloß, daß das Schöffengericht verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis, wie die Amtsanwaltschaft beantragt.

Wegzug. 15. August. In der großen Bräckerbahn-Übung, welche das Niedersächsische Pionier-Bataillon Nr. 5 vom Dienstag ab bei Steinau (Oder) abhalten wollte, sollte der Regimentskommandeur „Eydowitz“ den Divisions-Brückentrain steuern auf Steinau schleppen. Da jedoch inzwischen das Wasser der Oder wieder soweit abgefallen ist, war es auch dem „Eydowitz“ unmöglich zu fahren. Infolgedessen erhielt die zweite Kompanie des Pionier-Bataillons, welche den Brückentrain des Divisions-Brückentrains nach Steinau zu führen. Der Train ging auch von Wlogau ab, kam aber am Sonnabend nicht weiter bis oberhalb der Fuß-Weidenau, wo er vor Anker ging. Bei der heute früh fortgeführten Fahrt stellte sich, wie der „Nied. Anz.“ mittelt, heraus, daß es als vollständig ausgeschlossen gilt, daß der Divisions-Brückentrain bei Steinau auf dem Wasserwege gebracht werden kann. Unter Vornahme der Mannschaften gelangte der Divisions-Brückentrain bis Steinau, wofür sich die Leistung abgelesen wird.

Frauer, 15. August. Heute morgen hörten Frauen aus einem Kesselsort palsterten den Jägerwagen klägliches Geschrei und glaubten den Jäger zu nehmen: „Ja, wir sind nach Hause!“ Da es sich möglicherweise um einen Kinderstern handeln konnte, so verfolgten 14 Jäger die fliehenden, um ihre Spur zu verfolgen und die fliehende Wölfe zu benachrichtigen. Es gelang auch, den braunen Gefährten am „Feldschloß“, am Anfang unserer Stadt, fest zu werden, und man fand neben anderen Kindern im Innern des Wagens, tief in Lumpen versteckt, einen etwa 11jährigen Jungen, der blasser Hautfarbe und Haare besaß. Auf der Polizei wurde der Wagenführer als der von der Doppelner Staatsanwaltschaft geführte „Gewerbetreibende“ Schmidt ermittelt. Vor dem Richter hatte sich inoffiziell eine große aufgelegte Menschenmenge eingefunden, welche den Ausgang der Angelegenheit verfolgte. Es wurde sofort, wie die „Westf.“ Ztg.“ mittelt, dem Untersuchungsrichter vorgeführt, welcher ihn

Der Herr Papa muß zwar lobenswerth feststellen, daß das Schöpfungswort wieder der Zweite in der Klasse geschrieben, verfaßt aber dennoch ihn zur Erwidrigung des ersten Blattes aufzufauchen. Es sei ja schön, daß der Epistolischo so halte, aber eine Anstrengung mehr umher müsse auch den anderen unter sich frigen. — Schöpfung, lebhaft: „Nein, das geht nicht! Ganz gewiß Papa, das geht nicht!“ — „Ja, warum nicht? Wenn man mit eifernem Willen daran geht?“ — „Nein, nein! Weißt Du, unser Erker ist der W. . . . r, und der hat einen intelligenten Papa!“